

GOLF-TEAM MIT DRIVE

Fünf Golfprofis aus der Schweiz haben mit BMW einen gemeinsamen Autosponsor. Bei der Wahl ihrer Lieblingsplätze gehen ihre Meinungen dagegen weit auseinander. Sie haben SI GOLF beim Teamtreffen verraten, wo sie besonders gern aufteufen.

Text Mirjam Fassold, Fotos Thomas Buchwalder

Der deutsche Automobilhersteller BMW hat sich in der Vergangenheit zu einem der wichtigsten Förderer des Golfsports entwickelt – international wie auch in der Schweiz, sowohl als Geldgeber für Profiturniere als auch als Sponsor einzelner Spielerinnen und Spieler. Seit einiger Zeit baut BMW in der Schweiz ein Golf-Team auf, dem mittlerweile fünf Proetten und fünf männ-

liche Playing Professionals angehören. «Wir wählen sehr sorgfältig aus, wer zu uns passt», erklärt Oliver Peter, Leiter Corporate Communications bei BMW Schweiz.

Das aktuelle BMW Golf Team präsentiert sich heterogen, mit einer Französin als Leaderin: Gwladys Nocera, 38, lebt seit acht Jahren in der Romandie und zählt schon länger zu den Aushängeschildern des Automobilkonzerns. Nocera ist eine der Grossen auf

der Ladies European Tour (LET) und hat in ihrer bisherigen Karriere bereits zwölf LET-Titel gewonnen, darunter die Premiere des Deutsche Bank Ladies Swiss Open 2006 in Losone. Vergangenes Jahr siegte die Wahlschweizerin in der Slowakei und in China. Dank der Aufnahme von Fabienne In-Albon, 27, und Melanie Mätzler, 26, ins BMW Golf Team reisen diese Saison zwei weitere BMW mit Schweizer Kennzeichen im LET-Tross durch Europa.

Die drei Damen sowie Challenge-Tour-Spieler Damian Ulrich, 27, und Alps-Tour-Professional Raphaël de Sousa, 31, trafen sich im März zu einem BMW-Fotoshooting im Golf Sempachersee. Dabei ging es auch ums gegenseitige (Noch-besser-)Kennenlernen. «Golfprofessionals sind in ihrem Beruf Einzelkämpfer. Die Mitglieder unseres Golf-Teams sind aber auch Menschen mit einer hohen Sozialkompetenz, wir wollen ihnen

ein- bis zweimal pro Jahr eine Plattform geben, um sich auszutauschen und als Team zusammenzuwachsen», sagt Oliver Peter. Der Teambildungsprozess soll unter anderem im Rahmen eines Winterfahrtrainings fortgesetzt werden. Denn Playing Professionals sind nicht nur auf dem Platz Einzelkämpfer, sondern auch hinter dem Lenkrad. Damian Ulrich beispielsweise legt zur Ausübung seines Berufs jährlich 35 000 bis 40 000 Kilometer zurück, und auch die anderen BMW-Golf-Team-Mitglieder bekommen pro Jahr 20 000 bis 30 000 Kilometer auf den Zähler.

Nebst den beim Shooting anwesenden Pros gehören André Bossert (50, European Senior Tour), Roger Furrer (29, PGA Tour Canada), Julien Clément (33) sowie die Teaching Proetten Nora Angehrn (34) und Florence Lüscher (32) dem BMW Golf Team an. Ganz schön viel Drive kommt da auf Strasse und Golfcourse zusammen!



SPORTLICHES QUINTETT
Gwladys Nocera, Raphaël de Sousa, Fabienne In-Albon, Damian Ulrich und Melanie Mätzler (v. l.) stellen sich zum Gruppenbild im Golf Sempachersee. Zu ihren Turnieren reisen sie im BMW an.

FOTOS: THOMAS BUCHWALDER FÜR BMW (2), NIKLAUS WÄCHTER

MELANIE MÄTZLER

GOLF CLUB BAD RAGAZ

PLATZPORTRAIT (Eröffnung 1905)
Parcours 18 Loch, Par 70, 5707 m (weiss), Slope Rating White 125, Course Rating White 70.1 Architekt Don Harradine Platzrekord 61 Schläge (Juan Quiros, 2006).

«Der Parcours des GC Bad Ragaz mit seinem alten Baumbestand ist eine echte Parklandschaft. Die Bäume machen den Platz eng und interessant, selbst wenn er eher kurz ist. Die Szenerie mit der Berglandschaft rundherum ist wunderschön. Ich finde vor allem die Spielbahnen, die in Richtung Gonzen verlaufen – speziell die 4 und die 15 –, optisch sehr reizvoll. Aus sportlicher Sicht ist allerdings die 7 mein Lieblingsloch, weil man auf dieser Bahn mit einem guten Abschlag mehr herausholen kann. Ein guter Abschlag, sprich ein Fade mit dem Driver über den Baum und den Bunker, wird belohnt. Gelingt der Schlag, habe ich noch 50 oder 60 Meter aufs Grün. Birdiechance. Wenn der Fade allerdings nicht kommt, liegt der Ball entweder links im Wald oder rechts im Baum ...



«Die alten Bäume machen den Platz eng und interessant»
Melanie Mätzler

dann wird's schwierig. Am schönsten präsentiert sich der Parcours an einem Herbstmorgen, wenn die Wälder rundherum rot gefärbt sind und die Sonne flach auf den Platz scheint. Dann ist die Golfrunde der Auftakt zu einem perfekten Tag: Golf spielen, danach im Restaurant erstklassig essen – zum Beispiel mein Lieblingsgericht Golfer-Spaghetti mit Rindsfilet-Streifen, aber ohne Peperoncini! – und nachmittags zum Baden und Wellnesen in die Tamina-Therme gleich neben dem Clubhaus.»

www.golfclubragaz.ch



FABIENNE IN-ALBON

GOLFPARK HOLZHÄUSERN

PLATZPORTRAIT (1994) Parcours 18+9+6 Loch, Par 72 (18-Loch-Platz/Kurs Zugersee), 5882 m (weiss), Slope Rating White 127, Course Rating White 71.1 **Architekten** Mario Verdieri, Peter Kessler **Platzrekord** 62 Schläge (Damian Ulrich, 2006)

«Der Golfpark Holzhäusern ist zentral gelegen und bietet mit insgesamt 33 Golf-löchern viel Abwechslung bzw. schafft viele

Optionen für längere oder kürzere Golf-runden. Ich spiele auf allen drei Plätzen, ich habe auch den 6-Loch-Platz sehr gern. Zum Trainieren des kurzen Spiels ist er sensationell. Mein Lieblingsloch gehört allerdings zum 18-Loch-Parcours: Der weisse Abschlag von Loch 17, mit dem tollen Blick auf Rigi und Zugersee. Sehr gut gefallen mir auch die heutige 11, dort habe ich schon mal ein Hole-in-One gespielt, und – aus dem glei-



«Die Open-Night ist ein Turnier für alle, die Spass am Golf haben» *Fabienne In-Albon*

chen Grund – die 15. Bei einem Besuch in Holzhäusern ist ein Abstecher ins Restaurant Pflicht. Die Küche ist hervorragend, das Team grossartig und extrem aufmerksam. Letztes Jahr wurde Fabienne's Corner mit vier glutenfreien Gerichten gegründet – von jedem verkauften Menü floss ein Franken in ein Unterstützungskässeli zu meinen Gunsten. Diese Geste hat mich sehr gefreut. Ein Insider-Tipp für Golfer und Nichtgolfer: die Open-Night. Das Turnier findet in einer Vollmondnacht statt, gespielt wird mit Leuchtbällen, was gar nicht so einfach ist, im Clubhaus gibt es zu essen und Live-Musik. Wie der Name sagt: Das Turnier ist offen für alle, die Spass am Golf haben.» www.golfparkholzhaeusern.ch und www.ennetsee-golf.ch

RAPHAËL DE SOUSA

GOLF CLUB DE GENÈVE

PLATZPORTRAIT (1921) Parcours 18 Loch, Par 72, 6228 m (weiss), Slope Rating White 132, Course Rating White 72.8 **Architekt** Robert Trent Jones **Platzrekord** 62 Schläge (Daniel Vancsik, 2012)

«Der Platz des Golf-Club de Genève verfügt über viele Doglegs, ein Teil des Parcours ist zwischen alte Bäume eingebettet, da muss man den Ball shapen können – und zwar auf beide Seiten. Wenn man hier gut spielen will, muss man alle Schläge beherrschen. Die Back Nine sind etwas offener, aber auch länger. Es macht Spass, hier zu spielen, der Platz ist sehr gut gepflegt. Mein Lieblingsloch ist die 16, ein kurzes, je nach Fahnenposition aber sehr schwieriges Par 4 mit Wasser



«Man muss den Ball shapen können – auf beide Seiten»

Raphaël de Sousa



vor dem Grün und einem grossen Baum vor dem Wasser. Auf dieser Spielbahn hat man viele Möglichkeiten, beispielsweise kann man aufs Grün driven. Ein riskanter, aber auch spannender Schlag, der nicht bei jeder Fahnenposition zu empfehlen ist. Mein schönstes Erlebnis hier war mein Sieg bei der Junioren-Schweizer-Meisterschaft 2003. Ich gewann mit 19 Schlägen Vorsprung. Zu Hause! Das war einmalig.

Der Platz ist immer wieder Austragungsort nationaler Meisterschaften, und seit über 30 Jahren findet mit der Rolex Trophy auch ein internationales ProAm statt. Nach dem Spiel esse ich im Clubhaus gern einen Snack – und wenn der Hunger etwas grösser ist, bestelle ich ein Chicken-Curry. Mein Favorit – nicht zu scharf und mit Mango-Chutney sehr fruchtig.» www.golfgeneve.ch

CWLADYS NOCERA

GC DU DOMAINE IMPÉRIAL



«Man sieht den Genfersee – und bis nach Frankreich» *Gwladys Nocera*

PLATZPORTRAIT (1987) Parcours 18 Loch, Par 72, 6339 m (weiss), Slope Rating White 130, Course Rating White 73.4 **Architekt** Pete Dye **Platzrekord** 64 Schläge (Philip Golding, 2008)

«Ich bin sehr glücklich, dass ich regelmässig in Domaine Impérial trainieren kann. Der Parcours ist das ganze Jahr über extrem gut gepflegt und die Anlage schlicht perfekt – ein wirklich friedlicher Flecken Erde. Optisch am schönsten ist



der Platz in den Monaten April bis Juni, wenn alle Blumen blühen. Generell ist die Szenerie schlicht bezaubernd. Von einigen Stellen des Platzes kann man sogar den Montblanc sehen. Es ist grossartig – wenn man auf dem Putting-Grün steht, liegt der Genfersee direkt vor einem, hebt man den Kopf, blickt man in die Alpen ... und bis nach Frankreich. Die schönste und auch schwierigste Spielbahn ist die 6 – ein sehr enges und langes Par 4 mit Bäumen auf beiden Seiten und einem grossen Grün. Diese Bahn stellt hohe

Anforderungen an alle Teile des Spiels: Man muss den Drive sehr gerade und auch lange schlagen, aber selbst dann ist der zweite Schlag noch immer ziemlich tough. Ich belohne mich nach dem Training häufig mit einem Mittagessen im Clubhaus, das Restaurant ist sehr gut und die Küche ausgezeichnet. Mein liebstes Gericht ist der Trüffel-Risotto – wenn ich ihn auf dem Menü sehe, gehe ich vor dem Training zum Küchenchef und bitte ihn, für mich eine Portion zu reservieren.» www.golfdomaineimperial.ch

DAMIAN ULRICH

GOLF GERRE LOSONE

PLATZPORTRAIT (2001) Parcours 18 Loch, Par 71, 6250 m (weiss), Slope Rating White 136, Course Rating White 73.4 **Architekt** Peter Harradine **Platzrekord** 62 Schläge (Gwladys Nocera, 2008)

«Losone ist mein liebster Wintergolfplatz in der Schweiz – immer sehr gut gepflegt und aufgrund seiner Lage ganzjährig bespiel-



«Headgreenkeeper Giancarlo Stefani macht einen extrem guten Job» *Damian Ulrich*

bar. Headgreenkeeper Giancarlo Stefani macht einen extrem guten Job. Erblickt man auf dem Golfgelände einen stämmigen Tessiner mit grosser Sonnenbrille, sollte man ihn ansprechen, mit grösster Wahrscheinlichkeit handelt es sich um Stefani, der Spannendes über den Platz und die Grassorten erzählen kann. Losone ist nationales Trainingscenter der ASG, entsprechend gut ist die Infrastruktur. Ein Geheimtipp sind der 3-Loch-Pitch-and-Putt-Platz und das Chipping- und Putting-Green ganz hinten auf der Range; dort kann man in Ruhe trainieren. Die schwierigste Spielbahn ist die 9 – der Abschlag erfolgt in einem speziellen Winkel, und die Drivelandzone liegt in der Verlängerung eines Wasserhindernisses. Das ist nicht einfach. Optisch ist die 18 am schönsten, weil diese Bahn zum Clubhaus zurück und direkt zur grossen Terrasse führt. Das grosse Grün mit dem Wasser und den Steinen schmeicheln dem Auge. Was man in Losone nicht auslassen darf, ist das Restaurant. Seine italienische Küche ist sehr gut, von Risotto über Pasta bis Fisch schmeckt alles ausgezeichnet. Ich wähle stets ein Gericht aus der abwechslungsreichen Tagesempfehlung.» www.golflosone.ch